

Rogate, Dresden 2025

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen. Amen

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben. Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei. Das habe ich euch in Bildern gesagt. Es kommt die Zeit, dass ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater. Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Joh.16,23b - 28, 33

Lasst uns beten: Herr, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Amen

Liebe Gemeinde!

In der Welt habt ihr Angst. Ja und es dürfte unter uns wohl auch unbestritten sein, dass Ängste und Sorgen unsere ständigen Begleiter sind. Schauen wir einmal zurück auf das, was hinter uns liegt, dann fallen uns wohl viele Situationen ein, vor denen wir Blut und Wasser geschwitzt haben, Situationen, wo wir scheinbar nicht mehr weiter konnten, Situationen, wo uns die Decke auf den Kopf zu fallen schien. Und das Corona seit einigen Jahren die Welt in Angst versetzt und so unser Leben prägte, dürfte niemandem entgangen sein. Erinnern wir uns einmal ehrlich an den Grundton der Gespräche, die wir so führen. Ist er nicht immer wieder auch von Ängsten geprägt? Manch einer mag sich sogar um unsere Kirche Sorgen machen haben: Wird es so bleiben, dass wir so wenig Ausstrahlung haben? Bekommen wir noch Pfarrer? Welche sind die Auswirkungen, wenn Gemeinden zusammengelegt werden und immer weniger Pfarrer immer mehr Gemeinden betreuen müssen? Wie wird unsere Kirche nach dem APK im Juni im Blick auf die Frauenordination noch Kirche bleiben können?

Liebe Gemeinde, Sorgen und Ängste, wo man auch hinschaut. Sollten nicht wenigstens wir Christen einen auf Optimismus machen? Nein, auf keinen Fall eine fromm-fröhliche Maske. Nur zu schnell wird sie durchschaut und wir selber gehen unter ihr kaputt. Jesus ist da realistischer. Er gesteht uns unser Angst zu. Er kennt uns zu gut. In der Welt habt ihr Angst. Und das sagt er nicht tadelnd, nicht mit dem Unterton der Verachtung, sondern als ganz nüchterne Feststellung: Angst habt ihr. Wenn ihr auf die Probleme der Welt seht – Angst; wenn ihr auf die Probleme unseres Landes seht – Angst; wenn ihr auf die Probleme der Kirche seht – Angst; wenn ihr auf eure persönlichen Probleme seht - Angst. Eine Heidenangst. Und, Liebe Brüder und Schwestern, wir dürfen Angst haben! Nur darf die Angst nicht uns haben!

Auch Jesus hatte Angst. Er war da ganz Mensch. Er hat alles das durchgemacht, was uns Angst macht und er ist der Angst nicht erlegen. Ja mehr noch, er hat die Ursachen der Angst besiegt, er hat die Welt überwunden. Nur im Blick auf IHN können wir mit unseren Ängsten umgehen, so dass sie uns nicht beherrschen, nicht lähmen, uns nicht die Freude und das Vertrauen rauben können. Jesus hat die Welt, die uns Angst macht, überwunden. Hast du Angst vor Armut, vor sozialer Unsicherheit? Schau auf Jesus, er war arm um unseretwillen, hatte nicht, wo er sein Haupt hinlegen konnte. Er war für uns ein Asylant und Obdachloser. Hast du Angst vor Krankheit und Schmerzen? Denk an seine Schmerzen am Kreuz, die er für dich litt. Er trägt deine Krankheit und dich in deiner Krankheit. Hast du Angst vor Kränkungen, Spott und Hass der Menschen? ER war gegeißelt, ins Gesicht geschlagen

und bespuckt und sagt selber von sich: sie hassen mich ohne Unterlass. Hast du Angst, dass du das nicht schaffst, was Gott dir auferlegt; fühlst du dich von ihm verlassen? Nur einer hatte diese Angst zurecht, als er rief: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Hast du Angst vor dem Sterben und dem Tod? Schau nach Gethsemane, wie Jesus dort in seiner Angst mit dem Vater ringt und seine Angst überwindet.

ER hat alle Ängste durchgemacht und durchgestanden, er hat die Angst und ihr Ursachen - Sünde, Tod und Teufel - besiegt und überwunden; durch seinen Gehorsam dem Vater gegenüber und seine Liebe zu IHM und uns. In seiner Nachfolge werden auch wir überwinden.

Der heutige Sonntag heißt Rogate. Betet! Im Gebet können wir die selben Kraftquellen anzapfen, von denen Jesus auch lebte. Wenn wir in seinem Namen bitten, wird uns der Vater geben, was wir brauchen. Im Glauben ist der Herr selber bei uns und wir sind in IHM. Ein Kind, das auf dunklen Wegen Angst bekommt, singt laut vor sich hin, um sich Mut zu machen. Es hilft ihm ein wenig, auch wenn niemand da ist. Singe deine Glaubenslieder. Sie stärken dein Vertrauen darauf, dass Jesus bei dir ist. Wenn wir Angst haben und uns Sorgen anfallen, dann können wir laut beten - in Jesu Namen. Denn es ist jemand da, der uns hört: Unser Herr und Heiland, der bei uns ist alle Tag bis an der Welt Ende. Er hat uns lieb und hat uns selber gesagt, dass wir ihn anrufen sollen in der Not, so will er uns retten und wir sollen ihn preisen.

Im Gebet werden wir mit unseren Ängsten umgehen können, damit sie uns nicht beherrschen und bestimmen. So können wir immer wieder ängstlich, aber vor allem getröstet sein. Unser Welt braucht ja auch nicht so sehr die Furchtlosen, sondern das Zeugnis derer, die mit Angst umgehen können und einen Trost haben. Mutig ist nicht der, der keine Angst hat, sondern der seine Angst überwindet.

Und, liebe Brüder und Schwestern, wir haben einen Trost, einen Frieden, Jesus Christus. Gebet heißt ja nicht nur Bitten. Zum Gebet gehört auch der Dank, der Lobpreis, die Anbetung. Der Schriftsteller Heinrich Böll hat einmal gesagt: „Es ist mit dem Beten, wie wenn du vor einem Aufzug, so einem Paternoster, stehst und Angst hast aufzuspringen. Du must immer wieder ansetzen und auf einmal bist du im Aufzug und **er trägt dich** hoch.“ Wer trägt uns hoch? Er selbst, Gott! Uns und unser Gebet und die, die in unserem Gebet vorkommen. So gibt es eine Gewissheit: Herr, du hast mich festgehalten und wirst nicht wieder loslassen. Herr, du hast mich lieb, denn du bist durch Jesu Kreuzesopfer mein Vater. Jesus ist von dir ausgegangen und nun wieder bei dir. Er nimmt mein Gebet, er nimmt mich selber mit vor deinen Thron. Du möchtest, dass ich mich immer wieder an dich wende, in allen Lebenslagen. Deshalb beten wir auch, wie Jesus uns das gesagt hat, in Jesu Namen. Und das heißt, wir beten als von Jesus erlöste Gotteskinder. Wir verweisen in unseren Gebeten nicht auf uns, sondern auf Gottes Liebe und auf Jesu Tun für uns.

Im Namen Jesu beten heißt, in dem Wissen zu beten, dass wir es nicht verdient haben, dass Gott uns lieb hat, sondern Jesus hat es für uns verdient; heißt, dass wir es nicht verdient haben, dass der Vater uns hört und erhört, sondern dass Jesus selber uns vor Gott, dem Vater, vertritt. Im Namen Jesu zu beten, heißt, Jesus zu loben für sein Tun für uns und ihm zu danken für seine Liebe, wie es unser Wochenspruch sagt: „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet - um Jesu willen.“ Denn Jesus ist ja der, der uns erkauf hat und dem wir gehören, ist der, in dem wir ruhen und Trost haben, er ist der, der die Welt überwunden hat, auf dass wir in IHM Frieden haben. So können wir als die Seinen, können wir als Beter, Getröstete sein und einer trostlosen Welt diesen Trost vorleben und sie so auf ihn hinweisen, der auch sie trösten will. Das ist die Aufgabe der Kirche. Und solange sie das tut, brauchen wir uns auch keine Sorgen um unsere Kirche und Gemeinden machen. Der Herr der Kirche wird sie schützen und erhalten. Amen Pfr.i.R. Harald Karpe

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen